



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

1/2

Januar/Februar 2021 / 55. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



DPoIG-Bundeskongress @digital und #zukunftsweisend



Seite 8 <

Interview mit dem
Innenminister von
Sachsen, Professor
Dr. Roland Wöllner (CDU)



Seite 19 <

Fachteil:

- Abschnittskontrolle aus Niedersachsen auch vor dem Bundesverwaltungsgericht erfolgreich
- Bannmeile oder befriedeter Bereich

DPoIG im Internet: www.dpolg.de

Ihre Meinung interessiert uns: dpolg@dbb.de

> DPoIG

- > Leitartikel: Verantwortungsbewusst, modern und erfolgreich 3
- > DPoIG-Bundeskongress: Wolfgang Ladebeck zum Ehrenmitglied ernannt 4
- > 25. Bundeskongress der Deutschen Polizeigewerkschaft: Digital und zukunftsweisend 5
- > „Verfassungstreues Verhalten ist Einstellungsvoraussetzung“ 8
- > Kindesmissbrauch: ein Gräuël in der Gesellschaft – polizeilich nur mit vielen Schwierigkeiten zu bearbeiten(!)/bekämpfen(?) 10
- > Hinzuverdienstgrenze 2021 deutlich angehoben 12
- > Überarbeitete Tarif-Flyer 12
- > Statistisches Bundesamt legt Zahlen vor: DPoIG: Verkehrsunfälle mit E-Scootern besorgniserregend 14
- > Streckenradar dient der Verkehrssicherheit 15
- > Modernisierung der Strafprozessordnung kommt 16
- > Urlaubsangebote/Arbeitsplatzbörse 18
- > Fachteil:
 - Abschnittskontrolle aus Niedersachsen auch vor dem Bundesverwaltungsgericht erfolgreich 19
 - Bannmeile oder befriedeter Bereich – Geschichte und aktuelle Rechtsprechung 21

> dbb

- > nachrichten 25
- > interview – Horst Seehofer, Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat 26
- > dbb Jahrestagung 2021 – Nach der Krise ist vor der Krise – Staat neu denken! 28
- > vorgestellt – Studie „Verwaltung in der Krise“: Beschäftigte wollen Innovationen 32
- > bundesbeamte – Änderungen im Bereich des Beihilferechtes des Bundes 34
- > service für dbb mitglieder 38
- > frauen – Frauen in Führungspositionen: Kulturwandel kann Fortschritt beschleunigen 40
- > mitgliedsgewerkschaften 42

> Impressum

HERAUSGEBER DER POLIZEISPIEGEL-SEITEN: Bundesleitung der DEUTSCHEN POLIZEIGEWERKSCHAFT IM ddb (DPoIG), Friedrichstr. 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.47378123. **Telefax:** 030.47378125. **INTERNET:** www.dpolg.de. **E-Mail:** dpolg@dbb.de. **REDAKTION BUNDESTEIL:** Elisabeth Schnell. **REDAKTION FACHTEIL:** Prof. Dr. jur. Dieter Müller. **FOTOS IM DPoIG-TEIL:** DPoIG, Fotolia, Windmüller, DPoIG-Stiftung. **Titelfoto:** © Pedro Becerra – STAGEVIEW (15). **VERLAG:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **VERLAGSORT UND BESTELLANSCHRIFT:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **ERSCHEINUNGSWEISE UND BEZUGSPREIS:** Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 54,50 Euro zzgl. 13,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 5,80 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember beim DBB Verlag in Textform eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Für die Mitglieder der Deutschen Polizeigewerkschaft im ddb ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Manuskripte und Bilder, die unverlangt eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Polizeigewerkschaft im ddb oder der Redaktion dar. Erscheinungsweise monatlich, Doppelausgaben Hefte 1/2 und 7/8.

HERAUSGEBER DER DBB MAGAZIN-SEITEN: Bundesleitung des ddb, Friedrichstr. 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **LEITENDE REDAKTEURIN:** Christine Bonath (cri). **REDAKTION:** Jan Brenner (br). **FOTOS:** Brenner, Fotolia, MEV. **VERLAG:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **VERLAGSORT UND BESTELLANSCHRIFT:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **ANZEIGEN:** DBB Verlag GmbH, Mediacycenter, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacycenter@dbbverlag.de. **ANZEIGENLEITUNG:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **ANZEIGENVERKAUF:** Andrea Franzén, **Telefon:** 02102.74023-714. **ANZEIGENDISPOSITION:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712, Preisliste 62 (dbb magazin) und Preisliste 42 (Polizeispiegel), gültig ab 1.10.2020. **Druckauflage dbb magazin:** 571 338 (IVW 4/2020). **Druckauflage Polizeispiegel:** 83 938 (IVW 4/2020). **ANZEIGENSCHLUSS:** 6 Wochen vor Erscheinen. **HERSTELLUNG:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff.



ISSN 1437-9864

DPoIG-Bundeskongress

Wolfgang Ladebeck zum Ehrenmitglied ernannt

Der langjährige stellvertretende Bundesvorsitzende der DPoIG, Wolfgang Ladebeck (Sachsen-Anhalt), wurde von den Delegierten des Bundeskongresses zum Ehrenmitglied ernannt. Mit dem Bundeskongress war Ladebeck, der 2020 in den Ruhestand trat, aus der Bundesleitung der DPoIG ausgeschieden.



Bundesvorsitzender Rainer Wendt würdigte Wolfgang Ladebeck, der vor allem als Stimme der ostdeutschen Landesverbände galt und gilt und sich immer mit großem Engagement und Leidenschaft für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einsetzt. Mit Klarheit, auch hin und wieder mit Unbequemlichkeit und Nachdruck, hat sich Wolfgang Ladebeck für die Polizei und ihre Beschäftigten in den letzten Jahren starkgemacht. So hat er zum Beispiel 2017 erfolgreich die Wiedereinfüh-

rung des Weihnachtsgeldes für die Beamtinnen und Beamten in Sachsen-Anhalt erstritten.

Stimme und Gesicht für die DPoIG war und ist Wolfgang Ladebeck auch im ddb. Als Landesbundvorsitzender in Sachsen-Anhalt und Mitglied im Bundesvorstand des ddb vertritt er nach wie vor konsequent auch die Interessen der Polizeibeschäftigten. ■



> Wolfgang Ladebeck, seit dem 19. Januar 2021 Ehrenmitglied der DPoIG

**WIR
FÜR
EUCH
in Sachsen-Anhalt**



DPoIG
DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

*Landesverband
Sachsen-Anhalt e.V.*

Schleiufer 12 in 39104 Magdeburg
Telefon: 0391/5067492
info@dpolg-st.de

Landesmigrationsbeauftragte der DPoIG



Foto: Windmueller

Siawash Ebadi



Foto: Windmueller

Deniz Kaya

Der demographische Wandel und die Zuwanderungspolitik der letzten Jahrzehnte haben zu einer ethnischen und kulturellen Vielfalt geführt, nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch bei der Polizei, die zunehmend als Bereicherung und Gewinn betrachtet werden. Jedoch können beim Aufeinandertreffen von verschiedenen Kulturen sowie unterschiedlichen Wertehaltungen auch Konflikte entstehen. Daher haben wir es uns zum Ziel gemacht für unsere Kolleginnen und Kollegen einzustehen und diese zu unterstützen.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- Beratung und Betreuung ratsuchender Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte mit Migrationshintergrund bei allen polizeispezifischen Angelegenheiten
- Vermittlung interkultureller Kompetenz
- Schlichtung bei interkulturellen Konflikten
- Abbau von Vorurteilen, Misstrauen und Ängsten
- Unterstützung bei Diskriminierungen
- Unterstützung polizeilicher Maßnahmen durch soziokulturelle Hintergrundinformationen

Foto: pixabay

Bild – Landsymbol Sachsen-Anhalt: Sachsen-Anhalt

**Wir kämpfen für ALLE
verlässlich – ehrlich – kompetent**

> Personalratswahl 2020

Olaf Sendel als Landesvorsitzender positioniert sich zum erreichten Ergebnis

Die Wahlbeteiligung für alle Beschäftigten im Land lag bei circa 50 Prozent.

Von unseren Mitgliedern gaben etwas mehr als die Hälfte ihr Votum ab. So war es möglich, dass die DPoIG in allen Personalräten (örtlich, Stufe und Polizeihauptpersonalrat) ihre Plätze behaupten oder gar ausbauen konnte. Die Sitze

im Polizeihauptpersonalrat und in den Stufenpersonalräten konnten wir verteidigen.

In zahlreichen Örtlichen Personalräten, wie Jerichower Land, Börde und LBP konnten wir Sitze dazugewinnen. Das ist eine Entwicklung mit klarem positivem Trend, der mit einem stetigen Mitgliederzuwachs einhergeht.

Mit diesem Wahlergebnis erhielten wir den klaren Auftrag, uns auch zukünftig für die Belange unserer Bediensteten einzusetzen! Wenn erforderlich, werden wir weiterhin den Finger in die Wunde legen und Probleme klar und deutlich ansprechen.

Der Landesvorstand der DPoIG Sachsen-Anhalt bedankt sich an

dieser Stelle für die engagierte Arbeit der Kreisverbände, bei den Mitgliedern in den Wahlvorständen, den Wahlbeobachtern während der Auszählungen und den Funktionsträgern in den Personalräten.

Ihr habt es möglich gemacht, dass wir die Mitglieder erreicht haben und dieses Wahlergebnis erreichen konnten! ■

Gibt es keinen Personalmangel in der Landespolizei?

Mit sehr großer Verwunderung haben wir ein Schreiben des Innenministers Herrn Holger Stahlknecht (CDU) zur Kenntnis genommen, wonach „... angesichts der Feststellung, dass

aufgrund der seit Herbst 2016 vorgenommenen deutlichen Erhöhung in die Vorbereitungsdienste ... in die Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes die für den Bereich des Polizeivollzuges

vorgesehene Zielzahl nach aktuellen Prognosen ab dem Jahr 2021 nahezu erreicht wird“. Damit begründet er schlussendlich gegenüber einem Landtagsabgeordneten, dass ein Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand für Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte über den 31. Dezember 2020 hinaus nicht mehr erforderlich ist.

Daraus resultierend stellt sich zwangsläufig die Frage, ob Herr Innenminister Stahlknecht davon ausgeht, dass ab 2021 der Personalmangel abgebaut sein wird und demnach die Funkstreifenwagenbesetzungen aller Polizeireviere unseres Landes wieder im vollen Umfang personell besetzt werden können?!

Wer denkt, dass der Personalmangel innerhalb der Landespolizei in Kürze tatsächlich abgebaut sein wird, betrachtet die Situation eher blauäugig. So gehört es doch zur offenen Wahrheit, dass eine überdurchschnittliche Anzahl an Absolventen ihre Ausbildung beziehungsweise ihr Studium nicht erfolgreich bestanden haben. Diese Kollegen fehlen nun auf den Dienststellen. Und



> Olaf Sendel

es ist auch Fakt, dass im Grunde kein Polizeirevier im Land die geforderte Anzahl an Funkstreifenwagen mehr besetzen kann. Mit der Entscheidung, ein freiwilliges Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand für Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte nicht mehr zu ermöglichen, wurde eine personelle Ressource verschenkt. Damit ist mal wieder eindrucksvoll bewiesen, dass die Sicherheitspolitik im Land sehr stiefmütterlich behandelt wird, was ganz sicher nicht im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger ist.

Wir gehen davon aus, dass uns der Personalmangel innerhalb der Polizei in Sachsen-Anhalt noch lange beschäftigt. Darum bekräftigen wir unsere Forderung, das freiwillige Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand für Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte, so wie auch im Koalitionsvertrag der aktuellen Regierung verbindlich festge-

Meine Steuererklärung lasse ich machen.
FAIRER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstellenleiter
Daniel Nowak

Tie 17 | 06449 Aschersleben
 03473 – 22 65 733
 buero-aschersleben@steuerring.de

➔ **www.steuerring.de**

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

schrieben, zu ermöglichen. Um die Anzahl der daran interessierten Polizeibeamten zu erhöhen, regen wir zudem an, entsprechende Anreize zu schaffen.

Im Dezember 2020 erreichte uns die Antwort des damals noch amtierenden Innenministers Stahlknecht. Er verweist in seinem Schreiben darauf, dass die im Koaliti-

onsvertrag gesetzte Zielzahl an Polizisten im Land im September 2021 erreicht sein wird. Daher bleibt er bei seiner Entscheidung. Auf unsere konkrete Frage,

ob er davon ausgeht, dass die geforderte Anzahl an zu besetzenden Funkstreifenwagen gewährleistet werden kann, ist er nicht eingegangen. ■



Private Handys von Kollegen sichergestellt – Brief an die Staatsanwaltschaft Magdeburg und die Reaktionen aus dem politischen Raum

Sehr geehrte Damen und Herren,
am 20. November 2020 wurde mir bekannt, dass es am 18. November 2020 in den Räumen der Bereitschaftspolizei in Magdeburg (Alt Prester 5) zu einer Durchsicht von elektronischen Medien in Form der Spiegelung von Handys gekommen sein soll. Dabei sollen alle Betroffenen als „Unverdächtige“ behandelt worden sein. Auf die Frage eines Kollegen, was geschehe, wenn er nicht kooperiere, soll die Durchsichtung des Wohnhauses in Aussicht gestellt worden sein. Die Personalvertretung soll am 19. November 2020 durch die Dienststellenleitung informiert worden sein.

Durch zahlreiche Gewerkschaftsmitglieder wurde an mich die Frage herangetragen, auf welcher Grundlage eine Durchsichtung durchgeführt wurde. Namentlich stellt sich die Frage, ob der Aktion ein richterlicher Beschluss zugrunde lag.

Ich leite diese Frage hierdurch an Sie weiter. Bitte erteilen Sie mir Auskunft über Grund und Anlass der gegen die Kollegen gerichteten Aktion. Soweit vorhanden, darf ich Sie bitten, mir die richterlichen Beschlüsse nachrichtlich zu übersenden. Als Termin habe ich mir den 30. November 2020 vorgemerkt.

Ich bitte höflich um Verständnis für meine Nachfrage. Es bedarf keiner Diskussion, dass diese Aktion im Kollegenkreis Verunsicherung und Empörung hervorgerufen hat. Namentlich die Ankündigung, eine Hausdurchsichtung durchzuführen, bedeutet nicht weniger, als die Kollegen unter Generalverdacht zu stellen und hierzu auch ihre Familien zu instrumentalisieren. Aus diesem Grunde ist möglichst rasche und umfassende Auskunft unerlässlich.

Für Ihre Unterstützung danke ich vorab!

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Sendel

Zwischenzeitlich erreichte uns das Antwortschreiben der Staatsanwaltschaft Magdeburg

In diesem teilte man uns mit, dass man uns keine Auskünfte geben wird, da es sich um eine Angelegenheit der Geheimhaltung handelt. Eine Kopie des richterlichen Beschlusses wurde uns auch nicht ausgehändigt.

Darüber hinaus haben wir erfahren, dass zu den Geschehnissen durch die AfD-Fraktion des Landtages ein Antrag auf Selbstbefassung gestellt worden sein soll. Würde einem solchen Antrag zugestimmt werden, so könnte diese Angelegenheit im Landtag behandelt werden. In Reaktion auf diesen Antrag soll nach unbestätigten Informationen Frau Anne-Marie Keding (CDU), die Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, mitgeteilt haben, dass die Behandlung des Selbstbefassungsantrages lediglich in einer nicht öffentlichen Sitzung möglich sei. Als Begründung soll sie angeführt haben, dass dies zur Wahrung von Belangen des Daten-, Geheimschutzes erforderlich sei. ■

Impressum:

Redaktion:
Veit Richter (v. i. S. d. P.)
pressestelle@dpolg-st.de
Tel.: 0391.5067492
Fax: 03222.3147300
Landesgeschäftsstelle:
Deutsche Polizeigewerkschaft
im dbb – Landesverband
Sachsen-Anhalt e. V.
Schleiufer 12
39104 Magdeburg
Tel.: 0391.5067492
Fax: 03222.3147300
www.dpolg-st.de
info@dpolg-st.de
ISSN 0945-0521

Landtagswahl 2021 in Sachsen-Anhalt – Antworten der Politik

Unsere Frage: In nahezu allen Bereichen der Landespolizei fehlt Personal. Wie wollen Sie dem Personalmangel a) im Polizeivollzug und b) in der Polizeiverwaltung in der kommenden Wahlperiode entgegenwirken?

Hinweis: Die Beantwortung dieser Frage erfolgte zu einem Zeitpunkt, als Herr Holger Stahlknecht (CDU) noch Minister für Inneres und Sport in Sachsen-Anhalt war.

 Seitens der CDU erreichte uns keine Antwort, Gründe hierfür sind nicht bekannt.

 Die Regierungskoalition hat sich auf grüne Initiative hin in ihrem Koalitionsvertrag das Ziel gesetzt, die Personalstärke im Polizeivollzug perspektivisch auf 7 000 Beamtinnen und Beamten zu erhöhen. Nach den schmerzhaften Personalkürzungen der vergangenen Legislaturperioden wurde hier eine Trendwende erreicht, sodass die Zahl sich seit 2018 von 5 650 auf 5 872 im Jahr 2020 erhöht hat. Die weiterhin hohe Zahl an Pensionierungen in den kommenden Jahren stellt dabei eine große Herausforderung dar. Wir stellen deshalb sicher, dass ausreichend Absolventen an der Fachhochschule Polizei ausgebildet werden, um die Abgänge nicht nur auszugleichen, sondern auch die geplante Zielzahl von 7 000 Beamt(inn)en zu erreichen.

Im Bereich der Polizeiverwaltung wird es weiterhin entscheidend darauf ankommen, den Polizeidienst für Seiteneinsteiger aus den Bereichen IT und Wirtschaft zu öffnen und attraktiv zu gestalten. Hier

steht das Land Sachsen-Anhalt im Wettbewerb um die besten Köpfe mit anderen Bundesländern und der freien Wirtschaft und muss alle Möglichkeiten ausschöpfen, attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen.

 Durch den seit Bestehen der Landespolizei laufenden Personalabbau, fand insbesondere in den letzten Jahren sowohl im Polizeivollzug als auch in der Polizeiverwaltung eine Arbeitsverdichtung bis teilweise über den Rand der Belastbarkeit statt. Etliche Arbeitsprozesse in der Landespolizei wurden bereits optimiert, sodass das Potenzial, Arbeitsentlastung durch Einführung entsprechender Technik zu erreichen, weitestgehend erschöpft ist. Ohne den Wegfall von Aufgaben kann die ordnungsgemäße Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben zukünftig nur über einen weiteren Personalaufbau gewährleistet werden. Der von der Landesregierung beabsichtigte Personalaufwuchs von 7 000 Stellen im Polizeivollzug und 1 077 in der Polizeiverwaltung ist deutlich zu gering, um zukünftige Herausforderungen in puncto Sicherheit und Kriminalitätsbekämpfung wirksam zu bewältigen. Daher möchten wir, dass in der kommenden Wahlperiode der Personalkörper in der Landespolizei auf 7 500 Dienstposten im Polizeivollzugsdienst und proportional in der Polizeiverwaltung aufwächst. Zudem sind die Vollzeitäquivalente auszuschöpfen. Aktuell fehlten aufgrund von Teilzeit die Dienststunden von circa 30 Polizeivollzugsbeamt(inn)en. Der Personalbestand ist folglich entsprechend zu erhöhen, um die Anzahl der nicht ausgeschöpften Vollzeitäquivalente

zu erhöhen. Die freiwillige Verlängerung der Dienstzeit soll unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein.

Diese Forderungen werden Bestandteil des Wahlprogramms und möglicher Koalitionsverhandlungen.

 Die Feststellung ist aus unserer Sicht zutreffend, doch leider sieht es der zuständige Innenminister anders. Weil er der Auffassung ist, dass genügend Polizeibeamtete zur Verfügung stehen würden, hat er jüngst, entgegen des bestehenden Koalitionsvertrages, alle Anträge auf freiwillige Verlängerung der Lebensarbeitszeit ablehnen lassen.

Wir haben die 7. Wahlperiode genutzt, um die Einstellungen bei Polizeianwärtern deutlich zu erhöhen. Die Einstellungszahlen haben wir von 150 auf zwischenzeitlich jährlich 700 erhöht. Dies ist Grundlage für eine bessere Personalausstattung der Polizei. Es gilt in der kommenden Wahlperiode, dies zu verstetigen, um eine gut altersdurchmischte und damit einsatzfähige Polizei zu erhalten. Dazu wollen wir auch die Zielzahl der Polizeivollzugsbeamten auf 7 000 erhöhen.

Wir brauchen Polizistinnen und Polizisten, die sich intensiv ihren Kernaufgaben – dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger – widmen können. Deswegen werden wir die Polizistinnen und Polizisten von Verwaltungsaufgaben entlasten. Dafür werden wir 75 zusätzliche Verwaltungsfachkräfte im Polizeibereich einstellen.

 Alle Bereiche der Polizei in Sachsen-Anhalt

leiden immer noch unter einem chronischen Personalmangel. Deshalb müssen in den nächsten Jahren die Ausbildungszahlen auch weiterhin kontinuierlich erhöht werden, um einerseits Altersabgänge kompensieren zu können und andererseits dann einen tatsächlichen Personalaufwuchs in der Landespolizei zu erreichen. Parallel dazu muss der Polizeiberuf in den nächsten Jahren, zum Beispiel durch eine höhere Besoldung und bessere Aufstiegschancen, attraktiver ausgestaltet werden.

Die Linke wird sich auch in den kommenden Jahren dafür einsetzen, dass weiterhin mehr Polizeivollzugsbeamte und -beamtinnen eingestellt werden. Nachwuchs auf der Grundlage einer modernen Einstellungsoffensive ist demzufolge anzuwerben und auszubilden. Gleichzeitig ist die Ausbildungskapazität entsprechend anzupassen.

Die Linke setzt sich ferner für eine freiwillige Verlängerung der Lebensarbeitszeit von Polizisten und Polizistinnen ein. Im Rahmen des Personalkostenbudgets sind hierfür die notwendigen Haushaltsmittel einzustellen.

Den Abbau der Personalnot bei der Polizei und eine Unterstützung durch staatliche Hilfspolizisten (Wachpolizei) lehnen wir ab.

Auch der Bereich der Polizeiverwaltung muss personell aufgestockt werden, er ist verstärkt insbesondere mit ausgebildetem Fachpersonal zu besetzen. Ebenso wie beim Polizeivollzug gilt es, eine aktive Werbung für die Attraktivität der Arbeit in der Polizeiverwaltung zu betreiben.